

# „Wer probt, ist feig“

Mit „Ham kummst“ landeten „Seiler & Speer“ den Überraschungshit des Jahres 2016. Ein Sonntagsgespräch mit **Christopher Seiler** über unerwarteten Erfolg, morbiden Humor und die große Frage: „und weida?“

**So!:** Herr Seiler, eigentlich wollten Sie anfangs nur ein paar nette Songs aufnehmen, zur Untermauerung der erfolgreichen „Horvathslos“-Serie. Und jetzt sind Sie plötzlich Superstars der österreichischen Szene. Wie konnte das passieren?

**Christopher Seiler:** Es ist halt passiert. Anscheinend kann man nichts dagegen machen. Wir versuchen immer, so unsympathisch wie möglich zu sein, aber: Es hilft einfach nichts.

**So!:** Kam der Erfolg von „Ham kummst“ für Sie überraschend?

**Seiler:** Der Erfolg an sich nicht, denn wir waren vorher schon relativ erfolgreich in Österreich. Aber von der Musik her schon. Es war ja eher kabarettistisch gemeint. Wir wollten überhaupt keine Pop-Stars sein.

**So!:** Seit Anfang April gibt es Ihr zweites Album „und weida?“. Wie war dieses Mal die Herangehensweise?

**Seiler:** Wie beim ersten. Nur wollten wir diesmal ein ernsteres Album machen, mit weniger Klamauk.

**So!:** Charakteristisch sind die lebensnahen Texte geblieben. Was muss Ihnen passieren, damit daraus ein Song wird?

**Seiler:** Das ist eine gute Frage. Nun, die Geschichte muss interessant sein. Es muss Substanz dahinter sein. Wenn es echt lebensnah ist oder wichtig für unsere Gesellschaft, dann wird daraus ein Song entstehen.

**So!:** Sie haben mal gesagt, Ihre Texte lebten von morbiden Humor. Das muss man einer Nicht-Österreicherin bitte erklären.

**Seiler:** Der Österreicher an sich ist ja vom Humor her den Engländern sehr nahe. Bei uns ist – fast in jedem Text – der Tod ein großes Thema. Oder das Scheitern. Aber auf eine gewisse andere Weise. Wir nehmen das nicht so ernst. Wenn bei uns der Sensenmann an die Tür klopft, dann laden wir ihn noch ein auf ein Getränk. So ist der Österreicher.

**So!:** Auch Ihr neues Album spiegelt die typisch österreichische Lockerheit perfekt wider. Schaffen es die Österreicher tatsächlich, das Leben so wenig ernst zu nehmen?

**Seiler:** (lacht) Ich glaube, wir nehmen das Leben schon ernst. Aber wir geben dann der Ernsthaftigkeit nicht mehr viel Spielraum. Wir wissen sehr wohl, ob etwas ernst ist oder nicht. Aber wir gehen, glaube ich, anders damit um. Wir sind so ein kleines Land, wir haben immer den Kürzeren gezogen – auch im Sport: Was bleibt dir denn da anderes übrig, als drüber zu lachen. Sonst wär's ja traurig. Und wir müssten dann eigentlich ein sehr depressives Volk sein, würden wir nicht mit Humor damit umgehen.

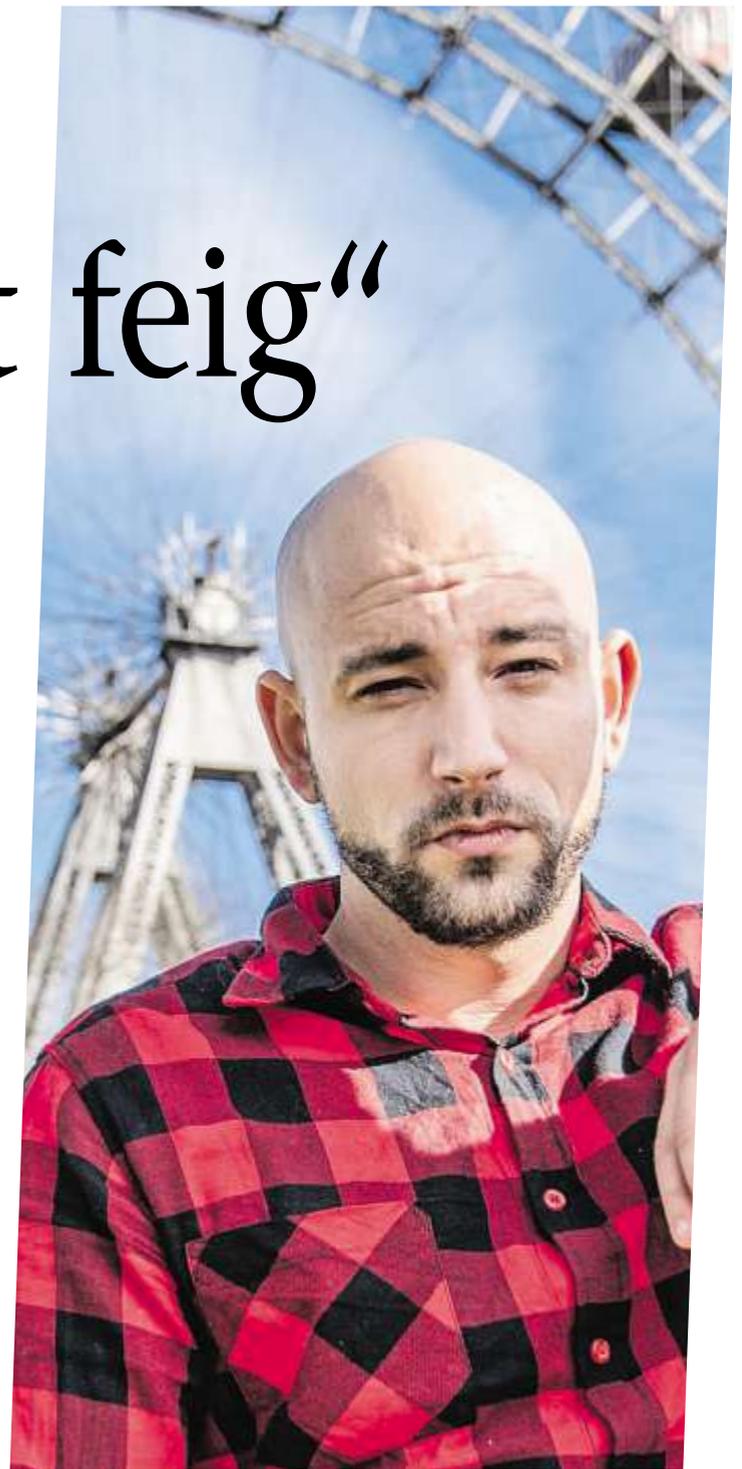
**So!:** Allein 2016 spielten Sie live vor mehr als einer halben Million Menschen. Und für dieses Jahr ist wieder eine große Tournee mit vielen Open-Air-Konzerten geplant. Wie viel Vorbereitung steckt in Ihren Shows?

**Seiler:** Wir haben jetzt die neue Bühnenshow vorbereitet, die Lichttechnik und so. Ansonsten sage ich immer: Wer probt, ist feig. Wir haben bisher zwei Proben gemacht, eine haben wir noch vor der Tour. Und das war's dann. Wir haben gerne viel Platz für Spontaneitäten. Zwanzig Prozent der Show sind spontan. Das ist nicht immer gut, weil man natürlich nicht immer gut aufgelegt ist. Dafür müssten wir in der Schlagerszene tätig sein, denn die sind anscheinend immer gut aufgelegt. Die werden halt andere Substanzen zu sich nehmen.

**So!:** Auch in Deutschland sind Sie sehr erfolgreich. Obwohl wohl nicht jeder Fan Ihre niederösterreichischen Dialekt-Texte auf Anhieb versteht. Stört Sie das?

**Seiler:** Nein. Ich glaube, wenn der Eros Ramazzotti bei uns in der Stadthalle spielt, wird auch nicht jeder Besucher Italienisch können. Musik soll ja mehr sein als nur das Sprachliche. Deswegen stört mich das überhaupt nicht. Aber ich habe gerade in Deutschland gemerkt, dass Menschen, die unsere Texte nicht auf Anhieb verstehen, dann im Internet nachlesen. Sie setzen sich also viel mehr mit unserem Lied auseinander. So hat auch das wieder etwas Positives.

**So!:** Haben „Seiler & Speer“, gemeinsam mit anderen Gruppen wie „Wanda“ oder „Bilderbuch“, das Austropop-Genre wiederbelebt?



**Seiler:** Hm. Das weiß ich nicht. Haben wir das wiederbelebt oder wäre das jetzt mit der Zeit sowieso wiedergekommen? Wahrscheinlich haben wir einen kleinen Teil dazu beigetragen, dass es wieder da ist. Wir haben eine schnelllebige Zeit, nächstes Jahr spielt man vielleicht wieder etwas ganz anderes und Austropop interessiert überhaupt niemanden mehr. In der heutigen Zeit, in der wir total vernetzt leben und in der jede Information sofort rausgeht, da ist es nicht mehr so wie früher.

**So!:** „Und weida?“ bietet eine breite Palette musikalischer Stile. Wollten Sie absichtlich von allem ein bisschen draufhaben?

**Seiler:** Ja! Bei „Seiler & Speer“ war der rote Faden immer nur der Dialekt. Alles andere war bunt gemischt. Als Schauspieler und Kabarettist möchte ich so viele Rollen wie

## Seiler & Speer Live (ausgewählte Termine)

**22. Juli:** Weitramsdorf bei Coburg, Schlosshof Tambach

**23. Juli:** Ansbach, Kunsthaus Reitbahn

**24. Juli:** Neunburg vorm Wald, Schwarzwachtalhalle

möglich besetzen. Sonst wird einem schnell fad.

**So!** Sie haben 2015 bei einem Solidaritätskonzert für Asylsuchende vor etwa 100.000 Menschen am Wiener Heldenplatz gespielt. Durchaus ein politisches Statement. Sehen Sie sich auch als politische Liedermacher?

**Seiler:** Nein. Manche unserer Lieder haben sehr wohl einen politischen Touch, aber das ist nicht unsere erste Intention. In erster Linie wollen wir unterhalten. Aber schon auf einem gewissen Niveau. Das ist unser Anspruch.

**So!** Die „Horvathslos“-Reihe über den Antihelden Anton Horvath genießt in Österreich Kultstatus. Wieso trifft diese Kunstfigur derart den Nerv des Publikums?

**Seiler:** Wir haben mit dem „Horvathslos“ einen Antihelden kreiert, der auch etwas Sympathisches hat und sogar ein bisschen ein Freiheitskämpfer ist – auf einer etwas anderen Ebene. Der Mensch ist zwar dümmlich und ab und zu richtig grausig, aber er hat etwas sehr Sympathisches und ist ein Mensch mit einem sehr guten Kern. Deswegen schaut man sich den gerne an.

**So!** In „Horvathslos“ steckt ja auch „oawatslos“, also „arbeitslos“. Was der Horvath nicht hat, haben Sie durch ihren Erfolg jetzt sicher zu viel. Finden Sie noch ab und zu Ruhe?

**Seiler:** Ich schon, wenn ich will. Es wird die Zeit kommen, in der ich ein Jahr Ruhe will. Aber jetzt habe ich wieder neue Projekte

## kurz & knapp

Im Jahr 2014 taten sich der Komiker und Schauspieler Christopher Seiler und der Filmemacher Bernhard Speer aus Bad Vöslau zusammen und gründeten die Gruppe „**Seiler & Speer**“. Aus dem anfänglichen Spaßprojekt zur Untermauerung der Satire-Website „Horvathslos“ wurde mit dem Debütalbum „Ham kummst“ 2015 musikalischer Ernst. Der Titelsong wurde zum Nummer-eins-Hit, die Mischung aus bitterböser Romantik, Alltagskomik und Gassenhauern erhielt in Österreich Vierfach-Platin. Seiler und Speer wurden Amadeus-Preisträger als Songwriter des Jahres und für den Song des Jahres. Am 7. April wurde das zweite Studioalbum „und weida?“ veröffentlicht.



im Kopf. Das ist das Schöne an dem Beruf. Ich muss nicht jeden Tag aufstehen und etwas tun, was ich nicht will. Ich finde an manchen Tagen, an denen ich viel Arbeit habe – wenn ich zum Beispiel ein Stück oder Kabarett schreibe –, dass das für mich Ruhe ist. Das ist überhaupt nicht anstrengend. Das ist pure Entspannung. So gesehen bin ich eh auf Dauer-Urlaub.

Interview: Andrea Herdegen



„Seiler & Speer“ – das sind Schauspieler Christopher Seiler (links) und Filmemacher Bernhard Speer. Fotos: TomZonyga, Stefan Joham



5 So!  
Promis



Über die „Ehe für alle“ hat sich auch Modedesigner **Guido Maria Kretschmer** (52) sehr gefreut. Seit mittlerweile 32 Jahren ist er mit seinem Lebensgefährten Frank zusammen – 2012 gaben sich die beiden das Jawort. Nun wollen sie ihr Eheversprechen erneuern. „Da haben alle für gekämpft, darum sollten wir das auch tun“, so Kretschmer.

**Jana Ina Zarrella** (40) wird künftig die neue TV-Show „Love Island“ moderieren. Damit stach sie Sängerin Sarah Lombardi aus, die sich ebenfalls in einem Casting um den Job beworben hatte. Jana Ina ist seit knapp zwölf Jahren mit ihrem Giovanni verheiratet und für den Sender deshalb „wahrlich eine Expertin in Sachen Liebe“, heißt es.



Der Singer-Songwriter **Ed Sheeran** (26) hat lange nicht nur Fans. Viele gemeine Kommentare musste er sich in der Vergangenheit auf diversen Internetportalen von Neidern gefallen lassen. Damit ist jetzt Schluss: Sheeran, der sich Kritik sehr zu Herzen nimmt, macht kurzen Prozess und kehrt dem Kurznachrichtendienst Twitter den Rücken.



Peinlich, peinlich: **Justin Bieber** (23) will mit dem Hit „Despacito“ so richtig durchstarten. Bei einem Auftritt in New York hat er jetzt aber den spanischen Text des Liedes vergessen und einfach ein paar Songzeilen erfunden. Kritiker nahmen dies zum Anlass, Biebers Anhänger zu einem Boykott gegen den Kanadier aufzurufen.



Nicht lange nach der Trennung von Jennifer Garner soll Schauspieler **Ben Affleck** (44) schon wieder auf Wolke sieben schweben. Was seiner Ex zu schaffen macht: Afflecks Neue ist keine Unbekannte. Mit der TV-Produzentin Lindsay Shookus soll er sie schon während ihrer Ehe betrogen haben. jbr